

Bibelstunde vom 22. September 2023		B166a
Text	Jer 12,1b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 15)	

Warum nur?

Jer 12,1b: *Warum haben die Bösen Erfolg? Weshalb können Abtrünnige sorglos sein?*

In den Kapiteln 11 bis 20 steht neben der Verkündigung des Propheten vermehrt auch das innere Ergehen Jeremias im Vordergrund. Man spricht deshalb auch von Jeremias „Bekenntnissen“. Auch im heutigen Abschnitt bekommen wir einen tiefen Einblick in die aufgewühlte Seele von Gottes Diener. Kurz nach der gegen ihn geplanten Verschwörung (vgl. Kap. 11) in seiner Heimat Anatot fällt Jeremia in eine geistliche Krise. Gott hat ihm zwar geantwortet. Mit dieser Antwort aber ist er nicht zufrieden. Was ihn herumtreibt, ist die Frage nach dem „WARUM?“! *Warum haben die Bösen Erfolg? Weshalb können Abtrünnige sorglos sein?* Jeremia ist nicht der erste und nicht der letzte, der mit dieser Problematik ringt. Ähnlich ist es David (Ps 37), Asaf (Ps 73), den Söhnen Korachs (Ps 49) oder den Propheten Habakuk (Hab 1) und Maleachi (Mal 2-3) ergangen. Ja, wer von uns war nicht auch schon frustriert: Ich setze mich für Gott ein, und doch geht es mir dreckig! Warum nur? Wo bleibt Gottes Gerechtigkeit?

Auch Jeremia findet das ungerecht. Darum beklagt er sich beim Herrn. Klar, er weiss, dass Gott im Recht ist, und doch lässt es ihm keine Ruhe (V. 1): *Du bist gerecht, Jahwe, wie könnte ich nur mit dir streiten? Dennoch muss ich über das Recht mit dir reden.* Er selbst ist hinterhältigen Angriffen ausgesetzt, und seinen Feinden geht

es gut (V. 2): *Du hast sie gepflanzt, und sie haben Wurzeln geschlagen; sie wachsen heran und bringen auch Frucht.* Hat Gott das nicht dem Gottesfürchtigen zugesagt (Ps 1,3)? *Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Frucht zu seiner Zeit bringt und dessen Laub niemals verwelkt.* Und nun sind es die Bösen, die Erfolg haben und die Abtrünnigen, die sorglos leben können. Mehr noch: Sie greifen Jeremia an (V. 4b): *Denn sie sagen von mir: „Der sieht unsere Zukunft nicht!“* Mit ihren Sticheleien sprechen sie ihm seine Berufung als Prophet ab.

Die zweite Frage, die dann gerne zum „WARUM?“ hinzutritt, ist das „WIE LANGE?“ Das ist bei Jeremia nicht anders (V. 4): *Wie lange soll das Land vertrocknen, das Grün auf den Feldern verdorren? Wegen der Bosheit seiner Bewohner gehen Vieh und Vögel zugrunde.* Jeremia hat ein Anliegen für sein Volk. Ihm ist nicht egal, welchen Weg es einschlägt. Er sieht, wie die falschen Diener Gottes das Volk ins Elend stürzen. Als Warnung hat Gott eine Dürre gesandt (vgl. Kap. 14,1-9). Die Vegetation verdorrt, die Tierwelt stirbt. WIE LANGE soll es so weitergehen?

Jeremia wird in seinem Gebet hin- und hergerissen. Was ihm natürlich auch bewusst ist: Der Schein trügt! (V. 2b): *Doch nur in ihrem Reden bist du nah, in ihrem Gewissen aber fern.* Diese Verkündiger reden zwar von Gott, ihre Herzen aber – Gott möchte Herr über unser ganzes Leben sein – sind weit, weit von Gott entfernt. Und was Jeremia auch weiss: Er muss bei sich selber

Bibelstunde vom 22. September 2023		B166a
Text	Jer 12,1b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 15)	

anfangen (V. 3a): *Du kennst mich, Jahwe, du hast mich durchschaut und meine Gesinnung geprüft.* Auch seine eigene Herzenshaltung muss Gott durchleuchten dürfen. Erst dort, wo wir uns selber dem richtenden Auge Gottes stellen, dürfen wir an Gottes Gerechtigkeit appellieren. Das tut Jeremia (V. 3b): *Zerre sie fort wie Schafe zum Schlachten, sondern sie zum Abschlachten aus!* Der Herr hat ihm zugesagt, dass er zu seiner Zeit zur Rechenschaft ziehen wird (Kap 11,22-23). Dem Propheten geht es zu wenig schnell. Wenn ihn die Männer aus Anatot wie ein Opferlamm schlachten wollen (Kap. 11,19), dann soll es ihnen nicht anders ergehen. Immerhin, Jeremia greift nicht zur Selbstjustiz! Nein, er legt sein Anliegen in Gottes Hand, damit er handeln darf.

Wie reagiert Gott auf die Fragen des Propheten, der mit ihm rechten will? Es ist eine unerwartete Antwort (V. 5-6): *"Wenn du mit Fussgängern läufst, und sie dich schon ermüden, wie willst du den Lauf gegen Pferde bestehen? Wenn du dich nur im Land des Friedens sicher fühlst, wie wirst du dich dann im Jordandickicht verhalten? Selbst deine Brüder und deine Verwandten haben dich verraten. Sie schreien laut hinter dir her. Trau ihnen nicht, auch wenn sie freundlich mit dir reden."* Zum einen bestätigt Gott seinem Diener, dass er seine Situation bestens kennt. Er sieht die Verleumdungen und Angriffe seiner Bekannten: „Ich kenne die Not, die dich beschäftigt. Keine Angst. Sie wird registriert, nicht übersehen.“ Zum andern aber kündigt der Herr an, dass noch lange nicht alles ausgestanden ist. Im Gegenteil: Die Herausforderungen werden weiter

zunehmen. „Bislang warst du mit Fussgängern unterwegs. Zukünftig wirst du mit Pferden rennen müssen. Bislang hast du in einem friedlichen, frei begehbaren Land gelebt. Zukünftig wartet das unwegsame Dickicht des Jordan mit seinen wilden Tieren auf dich. Dein Dienst als Prophet wird nicht bequemer, nicht sicherer werden! Wie willst du mit alledem fertig werden, wenn du jetzt schon ermüdest?“ In diesem Fall ist es nur ein geringer Trost, den der Herr für Jeremia bereithält. So ist er, unser treuer Herr! Tief hinein in unser Innerstes sieht er. Darum weiss er haargenau, welche Antwort wir als seine Kinder brauchen. In diesem Fall heisst seine Botschaft: „Beisse durch! Gib nicht vorzeitig auf!“ Stärken will der Herr seinen Diener in diesen Stunden. Auch wenn es schwierige Herausforderungen sind: Jeremia wird daran wachsen! Das ist wie bei den Muskeln, die unser Knochengerüst tragen. Beim Herumliegen verkümmern sie. Ohne Bewegung, ohne Anstrengung können sie nicht wachsen! Wir alle weichen den Schwierigkeiten gerne aus. Wie jener Knabe, der in der dritten Klasse extra durchfiel, weil er ab der vierten Klasse mit Tinte schreiben musste! Veränderungen machen uns Angst. Bis ins hohe Alter! So schwer sie auch sein mögen: Verschoenen wird uns der Herr vor ihnen nicht. Manchmal heisst es – wie bei Jeremia: „Da musst du durch!“, damit dein Glaube wachsen, damit dein Charakter gefestigt werden kann.

So erhält Jeremia keine Antwort auf das „WARUM?“, dafür aber die Gewissheit, dass der Herr auch im Gegenwind an ihm arbeitet. Amen.